

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 81.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 11. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Amliants. Die Ortsvorsteher

werden hiedurch in Kenntnis gesetzt, daß zufolge Erlasses des k. Finanzministeriums vom 25. d. Mts. Nr. 2203 die Katastertafel dahier angewiesen worden ist, die der Gemeinden bewilligten Entschädigungen für die ihnen durch die letzte Volkszählung erwachsenen Geschäfte, welche nach dem Einheitsfuss von 1 \mathcal{M} für 100 Ortsanwesende (mit Berechnung von 50 und mehr für ein volles Hundert und mit Weglassung von weniger als 50) bemessen wurden, in den hienach beigefügten Beträgen durch Vermittlung der k. Kameralämter an die Gemeindepflegen auszubehalten.

Es erhalten die Gemeinden

Nagold 35 \mathcal{M}	Felshausen 4 \mathcal{M}
Altensteig Stadt 22 "	Mindersbach 3 "
Altensteig Dorf 2 "	Oberschwandorf 5 "
Beihingen 3 "	Oberthalheim 6 "
Berneck 4 "	Prondorf 3 "
Beuren 1 "	Rohrdorf 6 "
Böfingen 5 "	Rothfelden 8 "
Ebershardt 4 "	Schietingen 3 "
Ehhausen u. Wöllh. 12 "	Schönbrunn 5 "
Effringen 7 "	Simmersfeld 5 "
Egenhausen 8 "	Spielberg 6 "
Emmingen 6 "	Sulz 10 "
Enzthal 6 "	Ueberberg 4 "
Ettmannweiler 2 "	Unterschwandorf 2 "
Fünfbrunn 3 "	Unterthalheim 7 "
Garrweiler 2 "	Walldorf 9 "
Gaugenwald 1 "	Warth 4 "
Gültlingen 10 "	Wenden 2 "
Haiterbach 18 "	Wildberg 14 "

Nagold, 8. Juli 1891.

k. Oberamt. Dr. Gugel.

Bekanntmachung.

Die über die Schafherde des Gottlob Kaufsberger in Haiterbach verhängten Sperrmaßregeln sind, nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dieser erloschen ist, heute aufgehoben worden.

Nagold, 9. Juli 1891.

k. Oberamt. Dr. Gugel.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Juli werden an der Staatsstraße Wildbad-Schöngründ zwei Durchlässe umgebaut, wobei zwischen Koblhause und Enzthösterle der Verkehr über eine Notbrücke geleitet werden muß, welche nur mit Wagen bis zu 50 Ztr. Gewicht befahren werden darf.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Zuwiderhandlungen auf Grund des Art. 19 des Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 \mathcal{M} oder Haft bis 14 Tagen bestraft werden.

Neuenbürg, den 8. Juli 1891.

k. Oberamt. Hofmann.

Die Schultheißenämter

werden daran erinnert, daß die Leichenschauregister jetzt (1. Juli) einzusenden sind.

Nagold, 9. Juli 1891.

k. D.-A.-Physikat. Trion.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 9. Juli. (Eingesendet.) Auf einer Geschäftsreise in das obere Nagoldthal mußte ich

dort zu meinem nicht geringen Erstaunen erfahren, daß der Gemeinderat von Altensteig beschlossen habe, den für die Feier des 50jährigen Bestehens des landwirtschaftlichen Vereins bewilligten Beitrag von \mathcal{M} 500 von der Stadtgemeinde Altensteig wieder zurückzuziehen. Auf meine Frage, was diesen sonderbaren Beschluß herbeigeführt habe, wurde mir gesagt, daß die am 2. September in der Oberamtsstadt Nagold stattfindende staatliche Rindviehprämierung in den maßgebenden Kreisen Altensteigs stark verschmüpft habe. Ich habe mich nun sofort erkundigt, wie sich diese Sache verhalte und wurde mir mitgeteilt, daß zu dieser Prämierung nur Röhre und 2-4schaulige Farren zugelassen werden und die Konkurrenz sich auf vielleicht 30 Stüde Vieh beschränken werde. Also wegen dieser ganz für sich bestehenden und mit dem landwirtschaftlichen Fest in gar keiner Berührung stehenden Viehprämierung sich so zu erhitzen, ist nicht ganz klar und erscheint etwas kleinlich. Es wäre zu wünschen, daß der Ausschuß des landwirtschaftlichen Vereins auch einen Beschluß faßt und die Jubiläumsfeier genannten Vereins dahin verlegt, wo der Verein gegründet wurde und wohin das Fest von rechtswegen gehört: nach Nagold, denn letztere Stadt hat schon viele Opfer zu solchen Zwecken gebracht und wird sie auch fernherhin bringen. Crocus.

Nagold. (Eingesendet.) Bei herannahendem Einheimen des so sehr verregneten Heues erlaubt sich Einsender auf ein Verfahren aufmerksam zu machen, welches in früheren ähnlichen Verhältnissen sich bewährte. Erstens sollte in so hohem Grade verregnetes Heu nicht wek sondern nur in gut gedörrtem Zustande eingeheimet werden. Zweitens sollte dasselbe, wenn es überhaupt noch als Nahrungsmittel für unsere Haustiere Verwendung finden soll, an seinem Aufbewahrungsort gesalzen werden. Das Salzen geschieht in der Weise, daß immer nach einer 1 Meter hohen Schichte Heu wieder Viehsalz so dicht aufgestreut wird, wie beim Aussehen von Saatrucht. Auf diese Weise behandeltes verregnetes Heu wird von den Tieren gierig gefressen und behalten dieselben ihren seitherigen Ernährungs-zustand, während im entgegengesetzten Fall Krankheiten und Siechtum die Folge solch verdorbenen Futters sind. Im Interesse jedes einzelnen Viehbesitzers sowohl als in dem des landw. Bezirksvereins, welcher letzterer so viel zur Hebung der Rindviehzucht im Bezirk beiträgt, möchte Einsender obige Ratsschläge zur Befolgung empfehlen. D.-A.-L.-A. W.

Altensteig, 9. Juli. (Einges.) Vergangenen Mittwoch den 8. Juli zog der in Altensteig Dorf neuangestellte Schullehrer mit seiner Frau auf. Die bürgerlichen Kollegien wie auch mehrere Bürger von dort empfangen den neuankommenden Lehrer und dessen Frau mit allen Ehren. Sie holten ihn in Altensteig Stadt ab, woselbst etwas später auch die Dorfschuljugend Altensteig Dorfs im Gasthof zum goldenen Stern sich einstellte und an einem Gläschen Bier mit Brot sich ergehen durfte. Beim Abgang sang dieselbe noch die erste Strophe des Liedes: Womit soll ich dich wohl loben, worauf in stattlichem Zuge die Lehrerfamilie ins Dorf begleitet wurde. — Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Die Bürger des Dorfs mögen die Freude allzufröhlich in die Länge gezogen haben, wodurch die Begeisterung etwas zu groß geworden zu sein scheint und, wie es dann bei dergleichen Gelegenheiten gewöhnlich zu gehen pflegt, Handel und Streit entstanden sein, insofern dessen ein ehrenhafter durch 2

Messerstiche in den Kopf so getroffen wurde, daß man früh morgens 1 Uhr den Arzt zu Hilfe herbeirief. Derselbe konnte jedoch noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, wie gefährlich die Verletzung sei, da der Betroffene nicht zum Bewußtsein zu bringen war. Das Messer, mit welchem letzterer gestochen worden, wurde jedoch an der Stelle, da der Gestochene gelegen, aufgefunden und wurde dem wohlthätlichen Schultheißenamt übergeben. Wahrscheinlich wird solches für den unbekanntem Thäter zum Verräter.

Altensteig, 9. Juli. (Corresp.) Im oberen Nagoldthal fehlt es ganz an einer Verbindungsstraße, welche notwendig vorhanden sein sollte, wenn die Aufhebung der Filderei angestrebt werden will. Reg.-Präsident v. Luz war nun in den letzten Tagen hier anwesend, um in Gemeinschaft mit Direktor v. Leibbrand, Finanzrat Widmann, weiteren Kommissären der k. Forstverwaltung und Oberamtmann Bames wegen Anlegung einer Verbindungsstraße zu verhandeln. Dem Vernehmen nach ist es nur teilweise gelungen, die beteiligten Gemeinden zur Uebernahme der Kostenanteile zu bewegen, welcher nach Abzug eines reichlich bemessenen Staatsbeitrags streffen wird.

Stuttgart, 5. Juli. Die beiden Knaben Max Spangenberg, des früheren „Beobachter“ Redakteurs, läßt, wie die „S. Z.“ mitteilt, die Volkspartei erziehen. Es ist zu diesem Behufe jetzt schon ein Kapital angeammelt, wozu Frhr. v. Münch 1000 Mark beisteuerte. Spangenberg's junge Witwe geht als Lehrerin auf ihre alte Stelle nach Berlin zurück.

Stuttgart, 7. Juli. Die zu ihrem 6. Verbandstag für heute und morgen in Ludwigsburg zusammengetretenen Wirte Württembergs, etwa 200 an der Zahl, nahmen in ihren bisherigen Verhandlungen energisch Stellung zu der in Württemberg schon lange erwogenen Frage, betreffend die Abschaffung unserer württembergischen Weinsteuer, des sog. Umgelds. Schon in der Begrüßungsrede nahm der Vorsitzende des Wirtsvereins der Feststadt, Herr Oertel, Veranlassung, zu erklären, daß die Wirte in Württemberg keinen Kampf scheuen werden, um das ebenso ungerechte als unzeitgemäße Umgeldsteuergesetz zu beseitigen. In dem einzigen deutschen Staate, in welchem eine ähnliche Besteuerung außer Württemberg bisher noch bestand, dem Großherzogtum Hessen, habe das systematische Vorgehen des dortigen Wirtsverbandes die Abschaffung jenes Gesetzes mit dem 1. April d. J. zuwege gebracht. Sollte man in Schwaben dies nicht auch thun können? schloß der Redner seine Ansprache. Den Bericht über die hinlänglich bekannten Verhandlungen in Sachen der Anträge auf Abschaffung des Umgelds, über welche die Kammer bekanntlich zur Tagesordnung übergang, erstattete Gemeinderat Boffert-Cannstatt. Derselbe führte u. a. aus: Kein Gesetz bereite den davon betroffenen Personen solche Chikanen, wie das Umgeldsverfahren den Wirten. Den Weingärtnern müßte schon der Selbsterhaltungstrieb eingeben, daß sie den Abnehmern ihrer Produkte, den Wirten, in ihren Bestrebungen beistehen, sie würden dadurch ihren Interessen sicherlich mehr dienen, als durch ihr Widerstreben gegen eine allgemeine Weinsteuer. Gegebenen Falles müßten die Wirte eben auch ihre Sonderinteressen in den Vordergrund stellen und dabei könnte es wohl geschehen, daß zum Nachtheil des Inlandes sich die Weineinfuhr in unseren Nachbarstaaten Baden und Hessen noch mehr

als seither ausdehnen würden. Das konsumierende Publikum, d. h. die Wirtshausgäste, welche sich in der Hauptsache aus solchen Leuten rekrutieren, die keine eigenen Weineinlagen machen können, verlange längst nach gleichem Recht für Alle und fordere ganz entschieden die Abschaffung eines Privilegiums für die bestehenden Klassen, durch welches bisher jährlich 185 000 Hektoliter Wein unversteuert blieben. Auf die Eingabe der Wirte an die Abgeordneten-Kammer übergehend, bemerkte Redner, daß der Hauptfehler dabei gemacht werde, indem die Wirte zu bescheiden waren. Mit der Forderung der gänzlichen Abschaffung des Umgelds hätten sie sicherlich mehr erreicht, als mit der gewünschten Reduktion der Steuern von 11 auf 8 pCt. des Ankaufspreises. In Wirtskreisen werde man die Abstimmung der Kammer wohl im Auge und ebenso das Gelächter im Gehör behalten, welches sich beim Verlesen des Eingangs der Petitionen auf verschiedenen Seiten des Hauses erhob. Redner griff sodann den Abgeordneten Schöffner an, welcher speziell den Wirten seines Bezirks vor den Wahlen Versprechungen gemacht, während er dann in der Kammer gegen die Eingabe der Wirte stimmte. Unter allgemeinem Beifall nahm die Versammlung zum Schluß die von Herrn Vossert eingebrachte Resolution an, welche besagt: „In Anbetracht der jetzigen ungerechten Besteuerung und im Hinblick auf die letzten Kammerverhandlungen erscheint es Pflicht aller Wirte Württembergs, für gänzliche Aufhebung des Umgelds und Einführung einer allgemeinen Weinststeuer, sowie endlich für eine andere Zusammenfassung des Abgeordneten-Hauses ihren Einfluß geltend zu machen.“ Inzwischen will der Wirtverband durch Gründung von Bezirksvereinen seine Organisation befestigen und erweitern. Von anderer Seite wurde noch gewünscht, die Weingärtner bei Versammlungen u. zur Unterstützung der Bestrebungen der Wirte einzuladen. Der nächste Verbandstag der Wirte findet in Göppingen statt.

Neutlingen, 6. Juli. Großes Aufsehen erregt hier lt. „Wirt. Volksztg.“ die Nachricht, daß der bei der Kreisregierung angestellte Regierungsekretär K. mit einer Frau W. das Weite gesucht hat und nun bereits auf dem Wege nach Amerika sein dürfte. K., der Urlaub genommen hatte, soll schon längere Zeit mit besagter Frau ein Verhältnis gehabt haben; Frau W. soll, angeblich eine Kellnerin in Stuttgart suchend, ihre Familie verlassen haben. Dieselbe, von welcher an ihren Mann von Antwerpen aus bereits ein Brief einging, dessen Inhalt die schändliche That an das Licht brachte, läßt ihren Mann und 2 Kinder, Sekretär K. seine Frau und 4 Kinder zurück, welche allgemein bedauert werden. (Schw. B.)

Benningen bei Marbach, 5. Juli. Gestern wurde der 69jährige Fuhrmann L. von hier, der eine Fuhre Sand nach Ludwigsburg bringen wollte, von einer Militärperson überritten. Außer sehr starken Verletzungen am Kopf erlitt derselbe noch einen Beinbruch. Der Reiter holte selbst Hilfe aus dem Dorfe. Der Schwerverletzte wurde bewußtlos nach Hause gebracht und erlag in der Nacht seinen Verletzungen. Inwiefern den Reiter eine Schuld trifft, ist bis jetzt nicht zu ermitteln.

Ulm, 6. Juli. Gestern vorm. hielt hier der württ. Gerberverein seine Generalversammlung. Es hatten sich etwa 90 Gerbereibesitzer aus allen Teilen des Landes eingefunden. Der Vorstand des Vereins, G. D. Bantlin von Neutlingen, eröffnete die Versammlung mit einem Vortrag über die württ. Rindengewinnung und deren Handel. Hundert von Stuttgart berichtete über die Zollfragen, die die Gerber beschäftigen. Er empfahl den Beitritt zu dem vor 4 Wochen ins Leben getretenen Allg. deutschen Sohlleder- und Feinleder-Verein, was nach längerer Debatte auch beschlossen wurde; die dem Beitritt abgeneigten Redner hielten dafür, daß in einem solchen Verein nur die großen Fabrikanten das Wort führen und den Ausschlag geben. Die Vertreter von Baden stellten den Antrag, dahin zu wirken, daß amerikanischer, englischer und belgischer Splitt so hoch wie Sohlleder besteuert werde, da die deutsche Oberleder-Industrie sonst ruiniert werde. Dieser Antrag fand einigen Widerspruch, in der Hauptsache jedoch Unterstützung. Noch nahm die Versammlung einen Vortrag über die deutsche Gerberschule und Lehrgerberei in Freiberg i. S., sowie über das Rindenschäl-Geschäft in Ungarn und Frankreich ent-

gegen. Ueber das Gesuch des Buchdruckers Viebel in Baldsee, der württ. Gerberverein möge das Fachblatt „Der süddeutsche Gerber“ als Vereinsorgan wählen, wurde die Entscheidung dem Ausschuß vorbehalten. Der Antrag, ein eigenes Vereinsorgan zu gründen, war vorher abgelehnt worden.

Ulm, 9. Juli. Gestern vormittag hat sich in Bullenstetten, Bez.-Amts Neu-Ulm, der Dr. Häring in seiner Wohnung vergiftet. Als dessen Frau dies bemerkte, ging sie ihm in sein Zimmer nach und trank den Rest des Giftes aus, so daß auch sie bald darauf starb. Motive unbekannt.

Beindreher Wielandt, der große Schädiger der Gewerbebank in Schwäbisch-Gmünd, wurde vom Ellwanger Schwurgericht wegen Bankrotts, Betrugs und Fälschung zu der Zuchthausstrafe von 4 Jahren, seine Frau zu 2½-jährigem Gefängnis verurteilt und ihnen 5 bzw. 2 Jahre Ehrverlust zuerkannt.

Brandfälle: Den 6. Juli: In Dorfmerkingen (Neresheim) das Wohnhaus des Tagelöhners Michael Heber, des Stützungspflegers Anton Kaufmann, des Zimmermeisters Bullinger und des Georg Rupp, samt Stallungen und Oekonomiegebäuden.

München, 6. Juli. Der offizielle Saatenstandsbericht für das gesamte Königreich Bayern konstatiert: Der Verlauf des Monats Juni war sehr günstig. Das Wintergetreide steht dünn, das Sommergetreide durchweg vortrefflich, die Kartoffeln befriedigend, teilweise allerdings naßfaul. Das Wiesenheu ist trocken eingebracht, Klee und Futterrüben sind gut, Raps ist mittelmäßig, Hopfen gut entwickelt. Die Obsterte wird reichlich. In den Weinbergen machen sich die Frostschäden bemerkbar. Der Tabak hat günstig angefangen. Hülsenfrüchte sind vorzüglich. In ganz Bayern steht eine gute Mittelernte zu erwarten.

München, 8. Juli. Oskar von Redwitz, der Dichter der „Amaranth“ und des „Odilo“, ist in der Heilanstalt Gilgenberg bei Bayreuth, wo er von seinem Nervenleiden Heilung suchte, gestern gestorben.

Würzburg, 7. Juli. Fürst Bismarck wird nach der „N. Bzg.“ am 20. ds. in Bad Kissingen eintreffen.

Der Schaden, der durch den in der mechanischen Weberei in Bittau ausgebrochenen Brand verursacht worden ist, beläuft sich auf 1/2 Millionen Mark. Von den 423 aufgestellten Webstühlen sind 180 zerstört.

Doktor Eisenbart hat, wie die „Tägl. Abch.“ mittelt, in der That gelebt. Eine zuverlässige Mitteilung ist hauptsächlich in einem Briefe des Theologen Heumann an den Konsistorialrat Hauber in Bückeburg (Göttingen, den 10. Januar 1742) aufbewahrt; hierin heißt es u. a.: „In meiner Jugend lebte ein damals sehr bekannter Marktarzt, welcher auf allen Märkten herumzog. Ich habe ihn am Ende des vorigen Jahrhunderts, da ich zu Zeit ein Schüler war, daselbst gesehen, als er mit großer Pracht aufgezogen kam, und nachdem er auf seine Schaubühne getreten war, seine Rede mit diesen Worten anfang: „Hochgeehrte Herren, ich bin der berühmte Eisenbart!“ Ich habe aber schon das Ende seines Ruhmes erlebt und glaube, daß nach hundert Jahren niemand wissen wird, daß ein Marktchreier namens Eisenbart in der Welt gewesen.“ Im Allgemeinen steht so viel fest, daß Eisenbart ein von Ort zu Ort wandernder Heilkünstler, ein marktchreierischer Quacksalber und Zahnoperateur war, der bei keinem spektakelvollen Treiben irgend eines Jahrmarktes fehlte, und der es verstand, durch seine Kunst mit Menschen umzugehen gewiß mehr als durch seine wissenschaftliche Befähigung sich zum wohlhabenden und angesehenen Manne emporzuschwingen. Das vielbewegte Leben des jahrenden Doktors fand seinen Abschluß in der Stadt Hannoversch-Münden, am Zusammenflusse der Berra und Fulda. Wie das dortige Kirchenbuch meldet, ist er daselbst im Gasthause „Zum wilden Mann“ nach nur fünfstägiger Krankheit am 11. Nov. 1727 gestorben. Noch heute zeigt man im „Hessischen Hofe“ (so nennt sich jetzt das frühere Gasthaus „Zum wilden Mann“) das Zimmer, in welchem Eisenbart das Zeitliche gesegnet hat. Sein Grabstein, welcher an der Außenmauer der St. Blasiuskirche, in der Nähe des Bahnhofes, noch jetzt vorhanden ist, trägt folgende Inschrift: „Alhier ruhet in Gott der weiland hochedle, hocherfahrene, weltberühmte Herr Joh. Andreas Eisenbart, königlich großbritan-

nischer und kurfürstlich Braunschweigisch-Lüneburgischer privilegierter Landarzt, wie auch königlich Preussischer Rat und Hofratist von Magdeburg. Geboren Anno 1661. Gestorben 1727, den 11. November. Aetatis 66 Jahre.“

Hamburg, 8. Juli. Die Arbeiten für die Befestigung Helgolands beginnen demnächst.

Die „Berliner Volkstribüne“ sieht sich veranlaßt, der bekannten von Bollmar'schen Rede in München entgegenzutreten, indem sie in cynischer Weise gegen Dreibund, Militarismus u. zu Felde zieht und die deutschen Soldaten in ihrer Treue gegen den obersten Kriegsherrn wanlend zu machen versucht. Sie schreibt: „Der Dreibund ist ein Kind der Verlegenheit; geschickter Faiseur, der er ist, hat Bismarck eine große Sache aus ihm zu machen gewußt und hat die Schwächen sehr geschickt verdeckt. Aber sehen wir uns doch die drei Krüppel an! Zum Kriegsführen gehören drei Dinge: Geld, Lebensmittel und Soldaten. Nun, Deutschland hat Soldaten, und, wenn auch mit schweren Räten, vielleicht Geld, wenn es zum Klappen kommt. Aber es hat nichts zu essen für seine Soldaten! Fragt man doch Herrn von Caprivi, womit er seine Soldaten füttern werde, wenn jetzt ein Krieg ausbräche. — Oesterreich hat Soldaten und Lebensmittel, aber kein Geld. Italien aber ist überhaupt schon pleite. Dieser ganze Dreibund ist keinen Dreier wert. Rußland dagegen hat Soldaten, hat einen Ueberfluß an Lebensmitteln und hat auch jetzt Geld. Schadet nichts, wenn es auch geborgtes Geld ist; für den Fall eines Krieges hat jedenfalls Rußland Geld in der Hand, während seine europäischen Gläubiger mit langen Gesichtern und zweifelhaften Schuldscheinen dastehen. Frankreich kann ebenfalls einem Kriege ruhig entgegensehen, und so würde bei einem etwaigen französisch-russischen Bündnis gegen den Dreibund der Erfolg wenig zweifelhaft sein. Wir sind eine internationale Partei und treiben natürlich keine nationale Politik. Für uns handelt es sich um die Befreiung des Proletariats, die nur eine internationale sein kann. Deshalb sind wir Gegner der Kriege unter den europäischen Völkern, in welchen lediglich das Proletariat zur Aber gelassen wird, und welche die Kräfte unserer Gegner nur stärken. Allein einem Volke gegenüber können wir das Gefühl der internationalen Solidarität nicht hegen: dem russischen. Natürlich nicht des Volkes wegen, sondern wegen der drohenden Gefahr, welche der russische Staat für unsere Absichten bedeutet. . . . Der moderne Militarismus hat einen stypischen Punkt: es handelt sich bei dem „Material“, das er aufbraucht, um die Kinder des Volkes. Und obgleich es ja natürlich ausgeschlossen ist, daß das Volk direkt da irgend etwas bestimmen kann — indirekt kann es viel erreichen. Auf den, nicht guten, sondern besten Willen der Soldaten kommt doch zuletzt alles an, und es ist ein sehr großer Unterschied, namentlich bei der neuen Gefechtsmethode, die durch die veränderten Waffen notwendig wird, ob der Soldat bloß in den Krieg zieht, weil er auch, oder weil er mit seinem ganzen Herzen bei der Sache ist. Hier wäre ein Punkt, von dem aus man eine PreSSION auf die Regierung ausüben könnte. Wenn man im Volk das Bewußtsein wachruft, daß es nicht als nationale Hammelherde in den Krieg zieht, sondern zu seinem eigenen höchsten Wohl; wenn man also den Abscheu vor einem Krieg gegen Frankreich, das Verlangen nach einem Bündnis mit ihm erweckt, so würde das sicher seine Wirkung bei der Regierung haben. . . .“

Der Entwurf eines neuen sozialdemokratischen Parteiprogrammes, welches die Parteileitung in diesen Tagen hat veröffentlicht lassen, erfreut sich nirgendwo einer besonderen Hochachtung. Ein Blatt schreibt sehr richtig, die ganzen sozialistischen Pläne gleichen einem Vorschlage, eine Reise nach dem Mond zu machen. Aber wie man dort hinauf kommen sollte, das wisse Niemand. Und so wissen auch die Herren Bebel und Genossen selbst nicht, welches der Weg zu ihrer sozialdemokratischen Glückseligkeit ist. Darauf kommt es aber in aller erster Reihe an.

Nach einem Beschluß des Bundesrates über Ausprägung von Reichs-Silbermünzen sollen etwa 7 Mill. Mark in silbernen Fünfstückstücken, etwa dieselbe Summe in Zweimarkstücken und etwa 6 Mill. in Einmarkstücken geprägt werden, und die Verteilung dieser Prägung auf die einzelnen Münzstätten nach den bisher üblichen Prozentsätzen erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juli. Ein furchtbares Gewitter ging in der Kenzpeler Pflanzung nieder. Eine große Tabakfabrik, wozu 160 Feldarbeiter, Männer und Frauen, sich geflüchtet, stürzte ein. 7 sind tot, 14 tödlich und 34 leicht verwundet.

Schweiz.

Bern, 8. Juli. Sämtliche bei dem Mönchsteiner Unglücksfall Verwundeten wollen auf Entschädigung Anspruch erheben.

Vom nächsten Jahre ab müssen alle Handlungsreisenden, die die Schweiz besuchen, um dort Privatfondenschaft zu erlangen, eine Ausweiskarte lösen, die jährlich 100 Franken kostet. Handlungsreisende dagegen, die nur mit Wiederverkäufern in Verbindung treten, brauchen keine Taxen zu zahlen.

Italien.

Venedig, 9. Juli. Das Königspaar, der Herzog von Genua, der Marine- und der Schatzminister wohnten dem Lunch an Bord des britischen Admiralschiffes bei. Gegen Ende desselben brachte der König einen Trinkspruch aus. Er trank auf die Gesundheit der erhabenen Königin Englands, auf das Wohlergehen des großen englischen Volkes, des Freundes Italiens in schlechten wie in guten Zeiten, sowie auf das Wohl der ruhmreichen mächtigen Flotte. In diesen Gruss stimmte das ganze italienische Volk ein. Der Chef des englischen Geschwaders erwiderte, indem er für die außerordentlich freundlichen Worte und die Gnade des Besuches des Königspaares dankte. Der Name Venedig erinnere an den früheren Ruhm der italienischen Marine. Der glückliche Stapellauf der Sicilia stärke das Vertrauen auf die Erhaltung dieses Ruhmes auch in Zukunft. Die herzlichen und intimen Beziehungen zwischen Italien und England werden in der Zukunft fortdauern, wie sie in der Vergangenheit gewesen. Abends findet im Palais ein Diner zu Ehren der britischen und italienischen Offiziere statt. Die Abreise des Königspaares erfolgt morgen früh.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Die hiesige Regierung erhielt die amtliche Anzeige, daß der Pöbelzug für die durch Elßas mit dem Orientzug Durchreisenden endgültig aufgehoben ist. — Der Figaro will wissen, Bulgarien werde sich binnen eines Monats unabhängig erklären. Oesterreich werde dann ein Bündnis mit ihm schließen und seine Anerkennung seitens des Dreibundes bewirken. (Ist wenig glaublich).

England.

Windsor, 6. Juli. Der Kaiser begab sich heute morgens mit dem Herzog von Connaught und zahlreichen Stabsoffizieren nach Eton College, um die der Freiwilligenabteilung angehörenden Schüler dieser Anstalt zu inspizieren; nach dem Exerzieren hielt er eine Ansprache an die jungen Leute, worin er sich lobend über ihr Exerzieren aussprach und hinzufügte: Falls die Freiwilligen je berufen seien, das Schwert im Ernstfalle zu ziehen, hoffe er, falls es für eine gute Sache sein würde, so würden sie denselben Mut und Eifer zeigen, welcher die britischen Soldaten stets ausgezeichnet.

Windsor, 8. Juli. Bei dem gestrigen Galadiner, das bis gegen Mitternacht dauerte, trug der Kaiser die Galauniform des Regimentes Gardes du Corps, die Königin, welche ihre sämtlichen Orden und eine Miniaturdiamantkrone trug, empfing ihre Gäste im blauen Saale. Nach dem Bankett brachte der Prinz von Wales auf Befehl der Königin einen Toast auf den Kaiser und die Kaiserin aus. Der Kaiser erwiderte mit einem Toast auf die Königin. Beide Toaste fanden eine enthusiastische Aufnahme. Nachher wurde die Nationalhymne gespielt.

Windsor, 8. Juli. Der Kaiser schenkte der Königin sein Porträt in Lebensgröße, auf welchem er in englischer Admiralsuniform dargestellt ist.

Zum Kaiserbesuch in England. Die Londoner Zeitungen, welche bisher stets hervorhoben, daß der Besuch des deutschen Kaiserpaars keine besondere politische Folgen haben würde, werden nachgerade etwas anderen Sinnes. So schreiben die

„Times“, die sonst freilich als recht arge politische Mantelträgerin bekannt ist: „Es besteht kein Zweifel über die Aufrichtigkeit der Empfindungen, welche die große Menge des englischen Volkes anlässlich der sichtbaren Beweise bezeugt, daß die Elemente jener großen Allianz, welche vor Dreiviertel-Jahrhundert Europa besaß, zu bestehen nicht aufgehört haben. Das englische Volk nimmt nicht ohne Befriedigung wahr, daß die Elemente dieser Allianz eine Stärkung durch das Band erfahren haben, welches die Herrscherhäuser von Deutschland und England verknüpft. Diese Festigung der teutonischen Staaten birgt keinerlei Bedrohung irgend welcher anderen Macht; dieselbe ist nur eine weitere Sicherung dafür, daß der Welt der Frieden bewahrt bleibt.“ Das ist auch gerade genug. In Paris wird diese Sprache schon verstanden werden. Auch viele andere britische Zeitungen äußern sich in gleichem Sinne.

Rumänien.

Der „Times“ wird aus Bukarest gemeldet, daß Fräulein Bacaresco sich noch bei der Königin in Simaia befindet. Prinz Ferdinand erklärt, eher abzutreten, als seinen Heiratsplan aufzugeben zu wollen. Die Kammern gingen mit dem Gedanken um, den Prinzen Karl Anton zum Thronerben zu wählen. (Also doch keine Ente!)

Kleinere Mitteilungen.

§ Hirschwirt Klein in Nagold erhielt am 9. Juli von einem am 1. Juni d. J. abgestoßenem Schwarm einen sog. Jungferenschwarm, was jedoch heuer kein besonderes Glück zu nennen ist, da die Honigtracht vollständig aufgehört hat.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Juli. Bei dem Ledermarkt waren heute etwa 1200 Ftr. Leder aller Art zugeführt; der Handel ging anfänglich rasch, kam aber gegen Mittag einermahlen ins Stocken.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 28.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkäufe.

Am Freitag den 17. Juli, vorm. 11 Uhr,

im „Lamm“ zu Agenbach aus Frohnwald 42, Burrenbad und Scheidholz der Gut Agenbach: 1 Rm. Eichen-Anbruch, 3 Rm. buchen Klotzprügel, 17 Rm. dto. Prügel, 1 Rm. birchene Prügel, 4 Rm. buchen Anbruch, 8 Rm. Nadelholz-Scheiter, 181 Rm. dto. Prügel und 383 dto. Anbruchholz.

Am Samstag den 18. Juli, vorm. 10 Uhr,

in der „Sonne“ zu Michelberg aus Bergwald 42, Hujarenweg, 51 Probsthalde, 67 Jägerwegle, 68 Brändlesberg, 69 Schmieren und Scheidholz der Gut Michelberg: 6 Rm. Eichen-Anbruch, 1 Rm. buchen Anbruch, 5 Rm. tannene Scheiter, 57 Rm. dto. Prügel und 217 Rm. dto. Anbruchholz.

Ebhäusen.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des † Ulrich Hanser, Schlossers, kommt am Montag den 13. d. M., nachm. um 2 Uhr,

im Hause desselben zum Verkauf:
1) Eine neue Bohrmaschine mit selbstthätigem Schaltwerk. (Schwungrad oben). 2) Eine neue Blechscheere mit Hebelübersetzung. 3) Eine kleine Lochstanze mit Scheere. 4) 1 Ambos, Blasbalg und Feldschmiede, Schraubstock und kleinerer Handwerkszeug. 5) Eine Partie halbfertige Herdbestandteile, 1 Strickmaschine und Garnvorrat.

Ebhäusen, 8. Juli 1891.

Teilungsbehörde:
Vors. Dengler.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe. Lebensversicherung.

Ende 1890: 75 Millionen Mark Vermögen; 257 Millionen Mark versichertes Kapital.

Reiner Zugang für 1890: 17 Millionen Mark Lebensversicherungs-Kapital.

Wiedere Beiträge, hohe Gewinnanteile, günstige Bedingungen.

In Nagold vertreten durch Carl Pfomm; Calw: Dölker, C., Präzeptor; Horb: Bacher, J.

Rottenburg a. N.

Am Montag den 13. d. J. wird

Bieh-Markt



abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer eingeladen sind.

Den 6. Juli 1891.

Stadtschultheißen-Amt: A.-B. Ledermann.

Zfelshausen, den 10. Juli 1891.

Trauer-Anzeige.

Heute morgen 1/29 Uhr verschied sanft zu unserem großen Schmerze

Gottlieb Rauser, Schuhmacher,

im Alter von 75 Jahren, wovon wir Verwandte und Freunde trauernd in Kenntnis setzen.

Die Hinterbliebenen:

Jacob Rauser, Schreiner.

Kof. Schöthammer, geb. Rauser.

Marie Mantele, geb. Rauser.

Gottlieb Raaf, Müller.

Beerbigung Sonntag, nachm. 1 Uhr.

Vorsichtige Haushalter versehen sich rechtzeitig mit **Zacharias-Pillen**, um für Notfälle sofort ein ausgezeichnetes, nie verderbendes Abführmittel parat zu haben. Preis nur 90 S pro Dose mit 50 Pillen. Man achte auf den Verschlussstreifen mit der Bezeichnung: **Garantiert unschädlich.**

Erhältlich in allen größeren Apotheken.

Sodawasser und Weinacher Wasser

empfiehlt in stets frischer Füllung
H. Lang, Nagold.

Nagold.

Nach Vorchrift gestempelte

Meterstäbe

für Handwerkerleute
empfiehlt billigt Fr. Schmid.

Pfrondorf.

11 Stück

Milchschweine

verkauft Donnerstags, 16. d. M.,

morgens 8 Uhr, Weimer.

Für

50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einnahme verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.



Nagold.
Lehrergesang-Verein
 15. Juli, 3 Uhr,
 im Mädchenschulhaus.
 Klinginger.

Nagold.
Half-
Musnahme.
 Montag den 13. d. M.
 bei
Ziegler Sautter.

Nagold.
Kranzdärme
 für Metzger
 sind stets frisch zu haben bei
E. Gras, S. Müllers Nachf.

Nagold.
Haar-Oel
 offen und in Flacons
 bei **Hermann Knodel.**

Nähmaschinen.
 Fabrik-Lager aller Systeme
O. Richter.
 Eigene Nagold-Reparat.
 Preise & Zahlungsbed. äußerst günstig
 bei Baar höchster Rabatt

Schietingen, O.A. Nagold.
 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen
 gefällige Sicherheit
500 Mark
 Pfleggeld sogleich zum ausleihen parat.
 Pfleger **G. Hausenberger.**

Nagold.
1800 bis 2000
 Mark sind in 1 oder 2 Posten aus-
 zuleihen — von wem? sagt die Red.

Nagold.
Die Dreiangel,
 ein unentbehrliches Werkzeug
 für jeden Schuhmacher
 empfiehlt pr. Stück à M. 3.50
E. Gras, S. Müllers Nachf.

Nagold.
Mädchen-Gesuch
 nach Calw.
 Ein ehrliches, solides, nicht un-
 ter 18 Jahren, welches im Kochen und
 sonstigen Haushaltungsgeschäften be-
 wandert ist, nähen und bügeln kann,
 findet, wünschlich auf 1. Sept., gute
 Stelle bei familiärer Behandlung. Lohn
 nach Leistung. Zu erfragen bei der Red.

Nagold.
Magd-Gesuch.
 Zur Beforgung von 8 Kühen, (ohne
 Feldgeschäft) wird auf Jacobi eine tüch-
 tige Magd gesucht gegen hohen Lohn.
 Näheres durch die Red. d. Bl.

Technicum Mittweida
 — Sachsen —
 a) Maschinen-lagerbau-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —

Nagold.
 Montag den 13. Juli, abends 8 Uhr
 findet im Festsaal des Seminars ein
Konzert
 gegeben von den Herren Neumeister (Violine) Stein (Cello) und Neumeister jr.
 (Klavier) statt. Eintrittspreis 1 Mark.
 (Familien-Billete zu 2 Personen 1 Mark 50 Pfg.)

Handwerkerbank Nagold
 e. G. m. u. H.
 nimmt bei bekannter Sicherheit fortwährend Gelder
 à 3 1/2 %
 an. Vorstand.

Oberschwandorf.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am
 Dienstag den 14. Juli im Gasthaus „S. Girsch“ hier
 stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
 Thomas Walz, Maria Graf,
 Sohn des † Johannes Walz, Tochter des Georg Graf, Bauers
 Schuhmachers. in Haiterbach.

!! Billige Zibeben !!
 Schöne schwarze Tyra, pr. Ztr. Mk. 19,50
 prima gelbe, große, silffreie, pr. Ztr. Mk. 20,50
 schönste schwarze, große, silfr., pr. Ztr. Mk. 23, —
 in nur beiter frischer Ware, sowie
Weinsteinsäure empfiehlt
Otto Krohl, Stuttgart, Kasernen- u. Silberburgstr.-Ecke.

Rottenburg.
Bau-Afford.
 Die Unterzeichnete verakkordiert die bei Erbauung einer 11,88 Mtr. langen,
 10,86 Mtr. breiten, zweistöckigen Scheuer vorkommenden Zimmerarbeiten im
 Wege der Submission und können Preisverzeichnis, Plan und Affordsbeding-
 ungen bei der Unterzeichneten eingesehen werden.
 Die Offerten sind in Prozenten ausgedrückt, versiegelt mit der Aufschrift
 „Bau-Offert“, längstens bis
Mittwoch den 15. Juli, nachm. 3 Uhr,
 frankiert an die Unterzeichnete einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der
 Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen eingeladen sind.
 Rottenburg, den 8. Juli 1891.
Kreuzwirt Teufel's Wtw.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
 vermittelt der schönsten und grössten
 Deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
 Post-Dampfschiffen
 von Hamburg nach
 Baltimore | Canada | Westindien
 Brasillen | Ost- | Mexico
 La Plata | Afrika | Havana
 Nähere Auskunft erteilt: Verwaltungs-Aktuar Rapp, Fr. Schmid, G.
 Knobel's Nachf., E. Gras, Nagold, B. Rieker, Buchdruckereibef. Altensieig,
 J. Kaltenbach, Egenhausen. [Nr. 1014.]

Nagold.
Schöne schwarze
Samos-Trauben,
 sowie
Weinsteinsäure
 empfiehlt zur Mostbereitung
Gustav Heller.

Borzügligste
Getreide-Preß-Gese,
 vielfach prämiert, von unübertroffener
 Triebkraft und Haltbarkeit aus der
 Fabrik von
Gebrüder Bertel in Germersheim
 empfehle täglich frisch.
Nagold. H. Lang, Condtr.

Nebringen, O.A. Herrenberg.
Most-Verkauf.
 Der Unterzeichnete hat ca.
 1000 Lit. Most
 zu annehmbarem Preis zu verkaufen.
Gottl. Gaele, „S. Traube.“

Nagold.
Alt Gold und Silber,
 sowie alte
Münzen
 kauft und bezahlt die höchsten Preise
G. Kläger, Uhrmacher.

Wer durch einen Anstrich mit
Carbolineum
 sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes
 erzielen will, wähle nur die echte,
 seit 16 Jahren bewährte Originalmarke
Avenarius
 D. R. Patent No. 46021.
 Prospekte durch die Fabrikniederlage

Fr. Weller,
 Gipsler,
Waldberg.

Seiden-Papier
 in allen Farben
 empfiehlt
G. W. Zaiser.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt
 neue, doppelt gezeichnete und gewaschen, echt nordische
Bettfedern.
 Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue Bettfedern per Stück für 60 Pfg.,
 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima
 Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polar-
 federn 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße
 Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M.
 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt hincische
 Ganzdaunen sehr schön 2 M. 50 Pfg. und
 3 M. Verpackung zum Stückenpreis. — Bei Bestellen
 von mindestens 75 R. 5% Rabatt. Etwa Nicht-
 gefallendes wird frankirt bereitwilligst
 zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford i. Westf.

Nagold, Oberamtsstadt.
Standesamtliche Anzeigen.
 Vom Monat Juni 1891.
1) Geboren wurden:
 10. Juni: Albert Friedrich, S. der Pauline
 Ernestine Raier, ledig.
 16. " Wilhelm Gottlieb, S. des Gustav
 Karl Hermann, Tuchmachers hier.
 20. " Emma Thessa, T. des Karl August
 Ravy, Kaufmanns hier.
 20. " Karl David, S. des David Spat-
 helf, Tuchmachers hier.
 22. " Elise, T. des Gustav Gottlieb
 Gdert, Handknechts hier.
2) Getraut wurden:
 28. Juni: Christian Stottel, Stricker und
 Witwer hier, mit Anna Maria
 Raier, geb. Brenner, Witwe von
 Pfrendorf.

Nagold. **Gottesdienste.**
 Sonntag, 12. Juli, 9 1/2 Uhr, Pre-
 digt; 1 1/2 Uhr: Christenlehre (Ebhne).
St.-K. Sonntag 12. Juli, 12—1 Uhr
Musikvortr. auf dem alt. Kirchenpl.

